



Anlage D

Wohin mit der Feuerwehr?

Die Wache auf dem Bayer-Gelände bleibt wie der ganze Entwurf zum neuen Brandschutzbedarfsplan umstritten

Im Kreuzfeuer der Kritik sahen sich Ordnungsdezernent Udo Hackländer und Feuerwehr-Chef Siegfried Brütsch während der Sondersitzung des Ausschusses für Sicherheit und Ordnung zum Brandschutzbedarfsplan: Mit den Vorwürfen, das Leben von Feuerwehrleuten billigend in Kauf zu nehmen oder den Pharma-Konzern Bayer auf Kosten der Feuerwehr finanziell zu unterstützen war die Liste der Kritik nur kurz angerissen.

Zu ungenau waren einerseits die Formulierungen über Einsatz und Risiko der Feuerwehrleute, zu schwammig auf der anderen Seite die Darstellung der Situation auf dem Bayer-Gelände. Zudem fehlt, wie unter anderem von Gerta Siller (Die Grünen) bemängelt, noch immer die schriftliche Zusage der Bezirksregierung über die Absegnung, wenn der Brandschutzbedarfsplan eingereicht werde. Diese Zusage wurde, so versicherte Udo Hackländer, „in mündlicher Form schon getätigt.“ Auch gebe es einen Konsens zwischen Innenministerium und Bezirksregierung. Doch auf das bloße Wort schien sich kaum eines der Ausschussmitglieder verlassen zu wollen. So verlassen „wie manch städtische Tochtergesellschaft blieb, die sich auf mündliche Zusagen der Bezirksregierung beruft“, spielte Jürgen Heinemann von der CDU auf die Situation der Stadtwerke an.

„Halten Sie mal 30 Sekunden den Atem an!“

Wie schon in vorherigen Sitzungen zum gleichen Thema warf Harald Beier vom Personalrat die Problematik der Erreichbarkeit auf: „Die Verschlechterung von 30 Sekunden auf 13,5 Minuten birgt ein zu großes Risiko für die Bürger“, so Beier: „Laufen Sie einmal zwei Stockwerke rauf und runter

und halten danach 30 Sekunden die Luft an. Stellen sie sich dann die Situation in einem brennenden Haus vor.“ Weitere Sicherheitsrisiken ergeben sich seiner Meinung nach auch mit dem neuen Tunnel Burgholz und den noch im Ausbau befindlichen Teilstücken der A 1. „Hier sind die notwendigen Rüstzeiten noch gar nicht abzusehen“, kritisiert Beier „und gerade die finden im Brandschutzbedarfsplan keine Berücksichtigung.“

In Sachen Sicherheitsrisiken und Gefahrenpotential gab es für das Gros der Ausschussmitglieder eine Überraschung: So taucht das Unternehmen Bayer nicht mehr in der Liste der „Risikogruppen“ auf. Dezernent Hackländer bestätigte, dass es diesbezüglich einen Antrag der Bayer Health Care AG gegeben habe und die neuerliche Überprüfung eine Aussparung aus dieser Liste ermöglicht habe. Warum dann aber ein Feuerwehrstandort auf dem Bayer-Gelände notwendig sei und die neue Feu-

erwache nicht auf dem weitaus besser geeigneten Gelände kurz realisiert werde, müsse mit Einsparungsmaßnahmen erklärt werden. Ausschussvorsitzender Andreas Weigel sah das Thema Brandschutzbedarfsplan nach der Sitzung trotz aller Kritik ein gutes Stück weiter voran gekommen: „Wir konnten den Fraktionen noch einmal deutlich vor Augen führen, dass wir hier ganz klaren Sparvorgaben unterliegen“, so Weigel. „Und dass dieser Plan notwendig ist.“

Das letzte Wort hatte ein Mann aus dem Publikum: Peter Schamp, Feuerwehrmann im Ruhestand äußerte sich nachdenklich, aber nicht weniger kritisch. „Wenn bei Bayer ein Gefahrenpotential besteht, dann muss dort eine Werksfeuerwehr unterhalten werden“, so Schamp. „Besteht dort keine Gefährdung, so hat die Berufsfeuerwehr dort auch nichts zu suchen. Ein Standort auf dem Bayer-Gelände wäre dann unsinnig.“

Eduard Ursu